

**NICK KOLAKOWSKI**

**Love**

**suhrkamp**



**thriller**

**BULLETS**

Nick Kolakowski

**Love**

**&  
BULLETS**

Thriller

Aus dem Amerikanischen  
von Stefan Lux

Herausgegeben von  
Thomas Wörtche

Suhrkamp

ERSTER AKT

**Brutale Trottel  
mit gebrochenem Herzen**

# 1

Hören Sie zu.

Irgendwann kommt der Punkt, da schaut ein armer Trottel Sie an und sagt: »Das ist der schlimmste Tag meines Lebens.«

Aber solange man noch genug Luft hat, um diese Worte auszusprechen, ist es nicht der schlimmste Tag. Man ist noch nicht am tiefsten Punkt angelangt, geschweige denn, dass man schon zu schaufeln begonnen hätte. Man kann auch aus einem Autowrack noch entkommen, oder wenn beim Röntgen der Lunge ein furchteinflößender Schatten entdeckt wurde oder wenn man die eigene Frau mit dem gut ausgestatteten Quarterback der örtlichen Highschool im Bett erwischt hat. Um Probleme zu lösen, die vermeintlich das Ende der Welt bedeuten, braucht es manchmal nur Zeit und Sorgfalt. Oder etwas Bargeld. Oder eine Schaufel und ein paar Müllsäcke.

Andererseits: Wenn Sie mich kommen sehen, garantiere ich Ihnen, dass es Ihr schlechtester Tag ist. Und nicht zu vergessen Ihr letzter.

Lassen Sie mich Ihnen zeigen, wie schlimm es werden kann. Wie tief das Loch reicht. Und sollte Ihr bescheuerter Freund – wenn Sie gemeinsam zuschauen, wie sein Haus samt den geliebten Tieren und der einzigartigen Pornosammlung abbrennt – mal wieder etwas vom schlimmsten Tag faseln, dann erzählen Sie ihm diese Geschichte. Vielleicht hält er dann die Klappe.

Ich will Ihnen von Bill erzählen, meinem letzten Kunden.

## 2

Bill erwachte, wie es halt manchmal so läuft: mit dem Kopf nach unten über einer Grube baumelnd, die Fußgelenke mit schweren Ketten umwickelt, brennende Schweißstropfen in den Augen und ein Kopf, der pochte wie ein absterbender Zahn. Irgendwo in der Nacht hörte er einen Hund bellen, und ein gedämpftes Rauschen, vermutlich die Interstate. Das einzige Licht kam von einer nackten gelben Glühbirne an einem Wellblechschuppen tief unter ihm.

War er jemals in einer gefährlicheren Lage aufgewacht? Bill zerbrach sich den Kopf und erinnerte sich an eine Situation vor rund fünf Jahren, als er die Augen geöffnet und in beide Läufe einer Schrotflinte Kaliber .12 geschaut hatte. Ein gehörnter Ehemann hatte mit zitternden Händen auf ihn angelegt. (Nur Bills unglaubliches Talent zum Schwafeln hatte ihn mit bleifreien Eingeweiden aus der Situation herauskommen lassen.) Und an den Tag, als er hinter dem Steuer eingedöst war und den Wagen in einen Graben gesetzt hatte. Das Knirschen von Metall hatte ihn gerade geweckt, als das Lenkrad ihn gleich wieder bewusstlos schlug. Die Narbe am Kinn hatte er bis heute.

Trotz allem war seine augenblickliche Lage ein Goldmedaillenanwärter für das Beschissenste Aufwachen aller Zeiten. Seine hinter dem Rücken gefesselten Arme kribbelten wegen der schlechten Durchblutung. Die um seine Beine gewickelte Kette hatten die Typen mit einem riesigen Schloss gesichert, das selbst dann schwer zu knacken gewesen wäre, wenn er das entsprechende Werkzeug gehabt und weit genug nach oben hätte greifen können, um es zu erreichen.

Er wandte den Kopf von der Glühbirne ab, damit seine Augen sich an die Dunkelheit gewöhnten. Knapp fünfzehn Meter unter ihm war die Grube prallvoll mit riesigen, scharfkantigen Umrissen; das matte Mondlicht schimmerte silbern auf dem gekrümmten Glas einer Windschutzscheibe. Sollte er dort hineinstürzen, würde irgendein rostiges Maschinenteil ihn in ein Stück rohes Fleisch am Kebabspieß verwandeln.

»Wenigstens habe ich noch meine Klamotten an«, murmelte er in die nächtliche Brise.

»Nicht mehr lange«, erwiderte eine vertraute Stimme und lachte auf. Die Barfrau. Natürlich. Kräftig schüttelte Bill den Kopf wie einen Magic 8 Ball, bis die Erinnerungen an die jüngste Vergangenheit wieder an die Oberfläche trieben.

### 3

Was kann man sich mit drei Millionen Dollar kaufen?

Einen Ferrari für jeden Wochentag.

Ein Haus, in dem man ein Megafon braucht, um sich von einer Seite des Wohnzimmers bis zur anderen verständlich zu machen, es sei denn, man lebt in New York City oder San Francisco, wo das Geld vielleicht für einen luxuriösen Einbauschränk in einem Gebäude mit Pfortner reicht.

Lebenslang Erste-Klasse-Flüge, eimerweise Champagner, Steaks von Rindern, die besser massiert und verhätschelt werden als jede Vorzeigegattin.

Mit anderen Worten: Freiheit.

Als Bill dem Rockaway-Mob die Millionen geklaut hatte, glaubte er, sich damit so viel Freiheit kaufen zu können, dass er ein für alle Mal sämtliche Sorgen los wäre. Stattdessen hatte ihn die pure Angst gepackt, und sein T-Shirt war in einem fort von Schweiß durchtränkt.

Das Einzige, was einen grausigen Tod noch verhindern konnte, war sein auf spektakuläre Weise analfixierter Fluchtplan. Jeder Vollstrecker, der die Tür seiner Wohnung eintrat, um Bills Zunge durch ein frisches Loch im Hals zu zerren, würde sich in leeren Räumen wiederfinden. Bills Lexus würde so lange auf der Ocean Avenue geparkt bleiben, bis die Stadtverwaltung ihn abschleppte. Nicht mal seine Freundin hatte den geringsten Schimmer, dass er abhauen wollte.

In einem gebrauchten hellgrünen Kabrio, für das er bar bezahlt hatte, fuhr Bill Richtung Südwesten. In seiner Brieftasche befanden sich mehrere Kreditkarten mit gestohlenen Identitäten und im Kofferraum eine Segeltuchtasche voller Zwanzig-Dollar-Scheine. Das Papiergeld würde seine Ausgaben decken, bis er sich in seinem neuen Zuhause in den Tropen niederließ. Der größere Batzen lag sicher auf einem Onlinekonto.

Während der beiden ersten Tage unterwegs hielt er nur an, um aufzutanken und sich Energydrinks zu kaufen, die nach Roboterpisse schmeckten. Er tauschte seine aus teuren Anzügen und Designerschuhem bestehende Alltagskluft gegen ein unauffälliges Outfit aus verwaschener Jeans und grauem T-Shirt. Allerdings behielt er seine Lieblingsstiefel aus Kalbsleder und Velours mit den farblich abgestimmten Nähten. Mit diesen Tausend-Dollar-Stiefeln hatte er manche Meile zurückgelegt, und wenn es nach ihm ging, durften noch einige dazukommen.

Ebenso hatte er sich geweigert, auf seine geliebte Piaget Altiplano zu verzichten, schließlich ließ die Uhr sich zu Geld machen, falls auf der Reise etwas schiefging. Beim Fahren schimmerte sie an seinem Handgelenk, und jedes Ticken des Sekundenzeigers war ein Segen. Zum ersten Mal in seinem harten Leben bot sich die Chance auf friedliche Stunden, Tage, Jahre.

Jedenfalls dann, wenn er diese kleine Fahrt quer durchs Land überlebte.

Als er am zweiten Abend schließlich ein paar Stunden Schlaf brauchte, nahm er sich ein billiges Motelzimmer, zahlte bar, schob einen Stuhl unter den Türknopf und schlief ein Ründchen in der Badewanne, die Pistole mit dem perlenbesetzten Griff in Reichweite.

Sobald er Texas erreichte, würde er sich mit seinem Kontaktmann in Verbindung setzen, El Rey, der ihn Richtung Süden nach Galveston begleiten und ihn dort auf ein Fischerboot mit Ziel Karibik setzen würde. Dort unten würde ihn, alles schon arrangiert, ein kleiner Trupp Leibwächter für kleines Geld beschützen.

Am Abend des dritten Tages, mit den verblassenden Lichtern von Tulsa im Rückspiegel, ging Bill im Kopf nochmals seine Checkliste durch: in Austin ankommen, die Nummernschilder des Wagens abschrauben und entsorgen, El Rey in einem Barbecue-Schuppen einen Block südlich des Kongresszentrums treffen.

Zumindest war das der Plan. Sein Auto hatte andere Vorstellungen. Als Bill auf siebzig Meilen pro Stunde beschleunigte, begann es zu ruckeln und zu buckeln wie ein kopfscheues Pferd. Die Anzeigen auf dem Armaturenbrett rutschten in den roten Bereich. Fluchend hämmerte Bill

mit der Faust aufs Lenkrad und hielt Ausschau nach einer Ausfahrt.

Als hätte seine Panik sie herbeigerufen, tauchte in der Dunkelheit eine Reklametafel auf. »Essen Sie dieses 2-KILO-MONSTER in EINER STUNDE«, stand dort in roten Buchstaben über einem LKW-großen brutzelnden Fleischbrocken, »und SHARTLEY'S gibt es Ihnen GRATIS. Nächste Ausfahrt raus.«

In der Nähe von Schnellstraßenrestaurants gibt es meistens auch Werkstätten, dachte Bill. Wenn alles geschlossen hat, esse ich einfach etwas und hoffe, dass der Motor abkühlt. Der Wagen muss nur noch vierhundert Meilen durchhalten.

Zu seiner Bestürzung lag am Ende der Ausfahrtrampe eine Menge Nichts. Links entdeckte er ein paar Farmhäuser in schlechtem Zustand und einen mit Brettern vernagelten Walmart, rechts in einiger Entfernung das beleuchtete Restaurant. Wenigstens hatten sich die Rodeosprünge des Wagens zu einem metallisch klappernden Zittern abgeschwächt.

Als Bill sich dem Restaurant näherte, klingelte sein Telefon. Das war seltsam. Schließlich war es ein Wegwerfhandy, das er in einem Drugstore in der Nähe des Holland-Tunnels bar bezahlt hatte. Und die einzige Person, die seine Nummer kannte, wusste genau, dass sie frühestens morgen anrufen durfte. Mit einem Kloß im Hals nahm Bill den Anruf an: »Yo.«

»Überrascht?«, fragte eine raue Stimme.

Kurz verlor Bill die Kontrolle über den Wagen und kam beinahe von der Straße ab.

»Bill, Bill, Bill.« Dann ein Lachen wie ein Fleischwolf

auf der niedrigsten Stufe. »Du hast wirklich geglaubt, du kommst damit durch, was? Mein lieber Junge, du bist nicht so clever, wie du denkst.«

»Was ist mit Jimmy passiert?« Und dem Geld, das Jimmy für mich gewaschen hat, hätte Bill beinahe gefragt.

»Mann, ich weiß es nicht. Ich schätze, er ist verschwunden. Wer weiß, ob wir noch mal von ihm hören?«

Jimmy hatte immer Witze darüber gemacht, dass er eines Tages mit den Fischen schwimmen würde, aber die bevorzugte Deponie des Rockaway-Mobs war ein unkrautbewachsener Streifen Nichts, den alle bloß The Hole nannten. Wenn die Leichen Glück hatten, wurden sie von den Cops gefunden, bevor die streunenden Hunde sie aufspürten.

»Verraten Sie mir, warum ich nicht auflegen soll«, sagte Bill.

»Pop fühlt sich ziemlich schlecht.« Ein theatralisches Seufzen. »Hast du eine Ahnung, wie weh es ihm tut, dass du so etwas abziehst? Er zwinkert ziemlich böse Dinge. Schließlich hat er großes Vertrauen in dich gesetzt.«

Unmittelbar vor Bill verkündete ein rotes Neonschild an einem hohen Mast: ›SHARTLEY'S‹. Unter den Buchstaben wies ein leuchtender gelber Pfeil auf die Zufahrt. Bill bog ab. »Es tut mir weh, dass es ihm wehtut«, sagte er. »Vielleicht hilft es, wenn er es als Geschenk an mich betrachtet. Für geleistete Dienste.«

Die raue Stimme brach in ein noch raueres Lachen aus. »Du glaubst wohl, dass du das Geld noch hast? Champ, *wir* haben das Geld. Und wir haben auch Jimmy.«

»Sie lügen.« Bill steuerte die grollende Bestie auf den nächsten freien Parkplatz und stellte den Motor ab. Seine

Finger waren so taub, dass er dafür drei Versuche brauchte.

»Nein, das tue ich nicht.« Wieder dieses Lachen. »Es war eine ziemliche Sauerei. Mach dich schon mal bereit.«

»Ihr werdet mich nicht finden«, sagte Bill. Er dachte an die mit Geld und seiner Pistole gefüllte Tasche im Kofferraum.

»Da irrst du dich«, sagte die Stimme und legte auf.

Durch die Windschutzscheibe starrte Bill auf den schmierigen Tempel des Shartley's, dessen Neondekoration den Straßenbelag blutrot färbte. Durch die beschlagenen Fenster entdeckte er die unverwechselbaren Kennzeichen einer echten Spelunke: Wände, die mit ramponierten Autokennzeichen und Bierreklamen tapeziert waren; Nischen, in denen sich Trucker mit gesenkten Köpfen ihr Essen reinschaukelten. Alles sah nach dem perfekten Ort für ein kaltes Bier aus, und das brauchte er im Augenblick literweise.

»Es tut mir so leid, Jimmy«, sagte Bill in die Nacht hinein und stieg aus dem Wagen. Aus dem Kofferraum nahm er eine Leinenjacke, die er sich schnell anzog. Dann öffnete er den Reißverschluss am Seitenfach seiner Tasche und nahm die Pistole heraus. Nachdem er das Magazin überprüft hatte, schob er sich die Waffe hinten in den Hosensack, sodass der Griff unter der Jacke verborgen blieb. Wenn sie dich in die Enge treiben, dachte er, reservier die letzte Kugel für dein Gehirn. Auf keinen Fall lässt du dich von ihnen in Stücke reißen.

## 4

Ich habe das Wort »Killer« immer gehasst.

Und von »Hitman« fange ich gar nicht erst an.

Ein paar Monate vor unserer Scheidung hat meine jetzige Exfrau mich gefragt, wie ich es mit mir selber aushalten würde. Wie ich eine Kugel abfeuern oder auf einen Knopf drücken oder ein Radio in eine Badewanne werfen und das Leben eines Menschen auslöschen könnte.

Wenn ich es nicht täte, erklärte ich ihr, würde etwas anderes diese Menschen umbringen: ein Herzinfarkt oder Krebs, vielleicht ein netter Autounfall. Ich wäre nur das Gefäß, ein Mittel, um der natürlichen Ordnung der Dinge zum Ausdruck zu verhelfen. »Ich mache mir keine Gedanken, ob ich ein böser Mann bin«, fügte ich hinzu. »So wie sich ein Hurrikan nicht um den Schaden schert, den er anrichtet.«

Ich hätte noch etwas über die letztendliche Bedeutungslosigkeit des Lebens hinzugefügt, wenn ich nicht gemerkt hätte, dass sie längst eingeschlafen war. Die Geschichte unserer Ehe, in einem einzigen, unbezahlbaren Dialog.

In diesen blöden Actionfilmen, die in den frühen Morgenstunden im Kabelfernsehen laufen, tragen die Killer schwarze Anzüge und schwere Geigenkoffer mit zerlegten Gewehren. Ich habe es immer vorgezogen, bei der Arbeit so schlampig und durchschnittlich wie möglich auszusehen. Im Klartext: Meine Standarduniform besteht aus einer verschossenen Baggy-Jeans und einem Button-Down-Hemd aus Flanell über einem alten T-Shirt mit einem wit-

zigen, aber niemanden beleidigenden Spruch, dazu eine dicke Brille. Ich lasse mir die Haare wachsen, aber nicht wie ein Rocker, sondern bloß ein paar zottelige Zentimeter, die totale Nachlässigkeit signalisieren.

»Wenn du irgendein Interesse hättest, unsere Ehe zu retten«, sagte meine Frau gegen Ende, »dann würdest du mehr Zeit investieren, um vorzeigbar auszusehen. Und würde es dich umbringen, ein bisschen zu trainieren?«

Die Nacht zuvor hatte ich in The Hole verbracht und mich um einen der Buchhalter meines Arbeitgebers gekümmert. Der Mann hing an seinem Leben, aber ich hatte andere Pläne. Noch als ich ihm vier Kugeln in den Rücken gejagt hatte, kroch er weiter durchs Unkraut, als hätte er eine Chance, die Straße am Rand des Felds zu erreichen. Meine fünfte Kugel entschied das Rennen.

»Hey, ich trainiere doch«, sagte ich.

Sie verdrehte die Augen. »Ja, klar. Du stemmst Wodkaflaschen, das ist dein Training.«

Eine Woche später verließ sie mich. Einer meiner Kollegen machte einen Witz darüber, sie kaltzumachen (»Wie lassen Hitmen sich scheiden?«, fragte er und schlug mir auf den Rücken. »Mit einer Metallsäge!«), aber mir lag nichts daran, ihrer Existenz auf diesem erbärmlichen Steinbrocken ein Ende zu setzen. Wozu? Falls sie in die Welt hinausposaunte, womit ich meinen Lebensunterhalt verdiente, würde sie auch erklären müssen, wie sie so lange mit mir hatte leben können, ohne zur Polizei zu laufen. Und das würde für den Rest ihres Lebens jedes Thanksgiving zu einer sehr, sehr heiklen Angelegenheit machen.

Dass sie mich verließ, nahm mich heftig mit. An einem Morgen vor nicht allzu langer Zeit, als ich in der Garage

meine Waffen reinigte, schob ich mir meine gerade zusammengebaute .44er Pistole in den Mund, geladen, nur um zu sehen, wie der Lauf schmeckte, wenn er über meinen Gaumen strich. Das Metall schwer auf der Zunge, spürte ich ein ängstliches Kribbeln in den Eingeweiden, und das war gut. Es bedeutete, dass ich lieber leben wollte, als jeden Morgen nach dem Frühstück russisches Roulette zu spielen.

Als ich die Pistole aus dem Mund nahm, klingelte mein Telefon. Ich legte die Waffe auf die Werkbank neben mir und ging ran. »Ja?«

Die Stimme klang steinig wie zehn Meilen Schotterstraße.

»Haben Sie Zeit für eine Steuererklärung?«

»Nicht in den beiden nächsten Monaten«, erwiderte ich.

»Tut mir leid, ich hab mich verwählt.« Klick.

Ich packte mein Reinigungsset zusammen und fuhr rüber nach Long Island City, hinunter zum Ufer, wo die Industriegelände und die schäbigen irischen Bars meiner Jugend durch glitzernde Eigentumswohnungen mit Glasfassaden und überteuerte Gastroläden ersetzt worden waren. Ich ging ins Pot O'Gold, das letzte wahre Stück Dreck an dieser speziellen Toilettenschüssel, und nahm dem Dean gegenüber Platz, der wie üblich einen schicken dreiteiligen Anzug trug. Auf dem Tisch stand eine große Platte mit geöffneten Austern, von denen die Hälfte schon gegessen war. Ich musste es dem Mann lassen: Warum sich die Mühe machen und seinen Mut bei einer Schießerei beweisen, wenn man auch Meeresfrüchte in einem Etablissement bestellen kann, dessen Kakerlaken so groß sind, dass sie die Defensive Line eines NFL-Teams bilden könnten?

»Wie läuft's?« Der Dean klang immer, als würde er jeden Morgen ein Knäuel Sandpapier schlucken, rau und doch samtig.

»Oh, wissen Sie, ich bin geschieden, trinke zu viel, schlafe schlecht. Das Übliche.«

Dem Dean war nicht nach Scherzen zumute. »Wirst du zum Problem?«

»Nur für mich«, erwiderte ich. »Also was steht an? Jimmy ist erledigt.«

Er zog die Augenbrauen hoch. »Ähm, als ich zuletzt nachgefragt habe, hat Bill noch geatmet.«

»Mir wäre lieber, wenn Sie jemand anderen dafür nehmen«, sagte ich und meinte es so. Ich hatte immer bewundert, wie wenig Bill sich um Unauffälligkeit scherte. Man brauchte schon stählerne Eier, um jeden Morgen aus dem Haus zu gehen und Leute abzuzocken, wenn man sich wie ein Illustriertenmodel kleidete.

Der Dean zuckte die Achseln. »Hat Jimmy gesagt, was sie gemacht haben?«

»Alles, was Jimmy gesagt hat, war ›Nein‹ und ›Ich will nicht sterben‹. Als hätte er eine Wahl. Aus dem, was Sie mir schon erzählt hatten, hab ich rausgehört, dass sie Geld genommen haben.«

»Oh, sie haben noch mehr gemacht.« Das Gesicht des Deans lief rot an. »Als ich den lieben Bill das letzte Mal gesehen habe, besaß er die phänomenale Frechheit, mir in die Tasche zu langen wie irgendeinem Trottel auf der Straße. Genauer gesagt, er hat meine Black-Titanium-Kreditkarte mitgehen lassen, die mit dem unbegrenzten Kreditrahmen. Und wissen Sie, was er mit dieser Karte gemacht hat, ehe er uns um Millionen erleichtert hat?«

»Die Kohle für Nutten rausgeblasen, die Plastikgeld akzeptieren?«

Der Dean hielt inne, um eine Auster zu schlürfen. Seine Augen funkelten vor Wut. »Schlimmer. Er hat online hunderttausend Dollar für eine Organisation gespendet, die Kindern mit Krebs hilft. Er weiß, wie sehr ich moralische Zwangslagen hasse, trotz meiner Berufswahl. Eine solche Summe kann man nicht einfach zurückfordern, jedenfalls nicht, ohne wie ein absoluter Drecksack dazustehen.«

»Was haben Sie gemacht?«

»Was glaubst du denn? Ich hab das Geld zurückgefordert. Der Organisation einen freundlichen Brief geschickt und alles auf meinen Buchhalter geschoben, was ja in gewisser Weise auch stimmt.« Die nächste Auster verschwand in der Luke. »Aber unser Freund Bill war noch nicht fertig, o nein. Nachdem er gespendet hatte, um Krebs bei Kindern noch zu unseren Lebzeiten zu besiegen, missbrauchte er meine arme, leidende Kreditkarte noch dazu, Jimmy zum Essen in den Caviar Room in Midtown einzuladen, wo sie zu ihrem Sechshundert-Dollar-Essen einen Château Margaux 2009 Balthazar zum klitzekleinen Preis von fünfzigtausend Dollar bestellt haben.«

»Das waren eine Menge französischer Wörter, die ich nicht verstanden hab.«

»Château Margaux ist ein sehr teurer Rotwein, Idiot. Versuch, ein bisschen auf dem Laufenden zu bleiben.«

Auch wenn ich mir auf der Straße praktisch von niemandem etwas bieten lasse, habe ich bei meinem Arbeitgeber – in Anbetracht der enormen Geldsumme, die er mir alle paar Wochen zahlt – immer eine Ausnahme gemacht. Wobei das Geld mich nicht davon abgehalten hat, mir ein

paar wunderbare Momente lang einen Alligator vorzustellen, der dem Dean die Glieder samt maßgeschneiderter Hülle einzeln ausreißt.

Ich drehte den Kopf und winkte den einzigen Kellner des Ladens heran, einen traurigen Fleischklops mittleren Alters namens Ivan. Ich brauchte ganz dringend meinen morgendlichen Alkohol. »Also hat er Ihre Karte gestohlen, und dann ...«

»Als sie ihr höchst zufriedenstellendes Mahl hinter sich hatten, betraten sie gleich auf der gegenüberliegenden Straßenseite eine unserer Banken und versuchten, uns endgültig abzuzocken.« Der Dean seufzte. »Jimmy hatte Zugriff auf zu viele Konten. Hätte der Banker mich nicht gleich angerufen, nachdem sie durch die Tür waren, würde das Geld jetzt auf Nimmerwiedersehen auf einer Tour rund um die ganze Welt gewaschen. Pop ist so sauer, dass wir ihm eine Spritze geben mussten, damit er sich beruhigt.«

»Wo wir gerade von Beruhigungsmitteln sprechen, ich brauche ein Bier«, sagte ich zu dem Kellner, der in unsere Umlaufbahn eingeschwenkt war.

»Welche Sorte?«, fragte Ivan.

»Guinness, falls ihr das Fass noch nicht zu stark verwässert habt.« Sobald er davonschlurfte, konzentrierte ich mich wieder auf den Dean und bemerkte das Offensichtliche: »Wahrscheinlich hat Bill inzwischen das Land verlassen. Er ist zu klug, um hierzubleiben.«

»Er war dumm genug, auf Jimmys sogenannte Intelligenz zu vertrauen. Wir haben schon zwei Leute auf seine Fährte gesetzt, von denen ich aber seit zwei Tagen nichts gehört habe.« Er zuckte die Achseln, als wäre der Verlust zweier ausgebildeter Mörder eine alltägliche Sache. Viel-

leicht war es so, in seiner Welt. »Also schicke ich jetzt dich. Du bist meine Reserve. Und ich erwarte, dass du Bill dazu bringst, dass er seine Taten bedauert.«

»Wenn es um einen Job außerhalb der Stadt geht, brauche ich mehr Geld.«

Der Dean lächelte breit und zeigte seine perfekten Zähne, ehe er zum entscheidenden Schlag ausholte. »Natürlich. Du brauchst einen richtig guten Scheidungsanwalt, was?«

Einen Tag später fand ich mich auf der Straße wieder, irgendwo zwischen Wer Weiß und Wen Kümmert's. Ich hörte die Cat-Power-Alben meiner Exfrau und versuchte, nicht zu weinen, wenn ich an unsere besten Momente dachte – zum Beispiel, als sie mir trotz ihres empfindlichen Magens half, einen Mob-Informanten in einer Badewanne voller Säure aufzulösen. Nur zu, nennen Sie mich einen Waschlappen. Ich kenne dreizehn verschiedene Methoden, Sie mit einem Taschenmesser zu töten.

## 5

Zwei Pints billiges Bier und einen nach Motorreiniger schmeckenden Whiskey später, und Bill fühlte sich ein wenig beruhigt. Sicher hatte die Barfrau mit seiner wiedergefundenen Munterkeit zu tun. Sie hatte rabenschwarze Haare und dunkle Augen, ihre enge Jeans und das ärmellose T-Shirt garantierten reichlich Trinkgeld. Im Umgang mit den lausigen Betrunkenen, die sich um die Bar drängten, konnte sie ebenso gut austeilen wie einstecken. Es war ein Vergnügen, ihr bei der Arbeit zuzuschauen.

Bill vermutete, dass die Barfrau wesentlich mehr Geduld besaß als er selbst. Wenn die Arbeit hier bedeutete, dass man dieselben nervigen Pop-Country-Songs wieder und wieder und wieder über sich ergehen lassen musste, hätte er den Laden wahrscheinlich längst abgefackelt.

»Ihr seid hier echte Patrioten«, sagte Bill, nachdem die Barfrau einem sturzbetrunkenen Gast dabei geholfen hatte, auf dem klebrigen Fußboden sein Gebiss zu finden. Er deutete auf die roten, weißen und blauen Papierwimpel, die jedes Fenster zierten, während George Washington als riesiger Pappmachékopf streng von seinem Platz über dem Flaschenregal herabschaute.

»Bald ist der Vierte, da machen wir immer eine Riesenparty«, sagte sie. »Als ob die Leute einen Anlass bräuchten, um sich zu besaufen. Sehen Sie Gareth da drüben, den Typen, dem ich gerade geholfen hab? Er ist eine Milliarde Jahre alt und weigert sich, Zähne zu kaufen, die wirklich in seinen Mund passen. Aber er haut jeden einzelnen Sozialleistungsscheck für das Dreckszeug im unteren Regal raus.«

»Wo wir gerade vom Betrinken und dem Dreckszeug im unteren Regal reden«, sagte er und tippte an sein leeres Pintglas. »Habt ihr etwas Besseres als Bud?«

»Wer will schon etwas anderes trinken als Bud?« Ihr unschuldiger Blick hätte einen Prediger zu schmutzigen Gedanken verleitet. »Gibt es überhaupt etwas Besseres?«

»Sie verwechseln es mit so ziemlich allem anderen.« Eine vernünftige Ecke seines Hirns riet ihm, sich einen Teller Pommes oder das berühmte Steak zu bestellen, um einen Teil des Alkohols zu absorbieren. Aber Bill ignorierte den Rat. Nach dem Telefonat mit seinem ehemaligen Boss wurde ihm schon beim Gedanken an Essen übel.

»Ich schau mal im Kühlschrank nach, was wir haben.«  
Sie grinste und streckte ihm die Hand entgegen. »Ich heiße übrigens Casey.«

»Rick.« Sie schüttelten die Hände. Er bemerkte, wie ihr Blick an seiner Uhr hängen blieb.

»Hübsches Ding«, sagte sie und zwinkerte auf eine Art und Weise, die demonstrieren sollte, dass sie sich nicht von oberflächlichem Glanz beeindrucken ließ. Er tippte an einen imaginären Hut, und sie schlenderte davon.

Während er auf sein Bier wartete, startete Bill die Rechenmaschine in seinem Kopf. In der Tasche waren fünfzigtausend in Zwanzigern und Fünfzigern. Weitere zweiundachtzig Dollar steckten in seiner Brieftasche. Für einen neuen Start an einem neuen Ort reichte das aus, oder? Es gab Inseln, auf denen man für dreißig Mäuse am Tag wie ein König leben konnte.

Casey tauchte mit einem frischen Pint auf. »Miller Genuine Draft«, sagte sie. »Kein Volltreffer, vermute ich, aber trinken musst du es trotzdem.«

Er nahm einen Schluck. »Ich schtze, ich werd's berleben.«

»Also, Rick, bist du länger in der Gegend oder auf der Durchreise?«

Er zuckte die Achseln. »Durchreise.« Vorausgesetzt, der Wagen springt an, dachte er. Frag jetzt nicht nach einer Werkstatt. Erwhn den Motorschaden nur, wenn es nicht anders geht.

»Auf dem Weg nach Westen?«

Wieder zuckte er die Achseln.

Sie zog einen leichten Schmolmund. »Du bist ein Mann mit Geheimnissen.«